

Swami Omkarananda

**Erkenntnis und Erleuchtung
in west-östlicher Bedeutung**



HEINRICH SCHWAB VERLAG

Inhalt

Zur Einführung.....	3
---------------------	---

FRAGEN UND ANTWORTEN

Naturwissenschaft.....	4
Drahtlose Telegrafie.....	5
Unsterblichkeit.....	5
Kritik der modernen Gemütsverfassung.....	5
Psychoanalyse.....	6
Psychologie des Traums.....	7
Psychologie des Gebets.....	7
Religionsphilosophie.....	8
Psycho-physische Tatsachen.....	8
Psychologische Forschung.....	9
Christus und Knut der Große.....	10
Vernunft und Wunder.....	10
Der Mensch von heute.....	11
Des Messers Schneide.....	12
Die Aura.....	12
Hatha Yoga.....	13
Nahrung.....	13
Die unsichtbaren Helfer.....	14
Indische Kultur.....	14
Reinkarnation.....	14
Intuition.....	15
Weisheit.....	15
Praktische Ideale.....	16
Sünde.....	17
Überwindung und Sieg.....	17
Wie ist die Welt?.....	18
Erziehung.....	18
Sport.....	19
Mantra.....	20
Gedankenkraft.....	20
Sigmund Freud.....	21
Yoga.....	23

Zur Einführung

Swami Omkarananda, der Verfasser der nachfolgenden Antworten auf die Fragen eines westlichen Menschen, hat diese als knapp Fünfundzwanzigjähriger verfasst. Von Kind auf brannte eine intensive Sehnsucht nach Wissen in ihm. Schon als Knabe erforschte er die philosophischen Systeme des Ostens und des Westens. Er zeichnete sich durch eine besondere Gabe der Intuition aus, eine tiefe Einsicht in Menschen und Dinge wie auch die Fähigkeit, durch Identifizierung mit dem, was er zu erkennen suchte, in die tiefsten Tiefen geistiger Erfahrung einzudringen. Diese Möglichkeit, alles in sich zu schauen und zu erfassen, ließ ihn schon als Schüler einmal sagen: „Selbst das Leben eines Monarchen oder eines Millionärs hätte nicht die geringste Anziehungskraft für mich.“ Diese Einstellung findet beredten Ausdruck in Swami Omkaranandas bedürfnislosem Leben und seiner großen Liebe zu Stille und Abgeschlossenheit. Alle weltlichen Vergnügen sind reizlos und schal für ihn. Wie Sri Shankaracharya und andere große Weise ist der junge Swami dank seines überragenden Wissens, seiner klaren Erkenntnisse und seiner tiefen inneren Erfahrungen zum geistigen Führer vieler Sucher in der ganzen Welt geworden. Seine Mut und Leben schaffenden Gedanken umspannen die Erde, denn seine Ausführungen lesen und inspiriert werden ist ein und dasselbe.

Swami Sivanandas Schriften wie auch sein Wirken beeindruckten ihn bei seinen Studien weitaus am stärksten, so dass er schon mit 16 Jahren den großen Meister aufsuchte und sechs Monate später von ihm eingeweiht wurde. Mehr als 18 Jahre lang – bis Swami Sivananda diese Erde verließ – hat er beinahe Tag und Nacht für seinen Meister gearbeitet, ganz in seinem Sinn und Geist. Dieses Leben bedingungsloser Hingabe und Verehrung förderte natürlich wiederum seine Intuition, seinen tiefen Einblick in die Probleme des Menschen, und verhalf ihm zur Verbindung mit der Gottheit, zum Festhalten und zur Verwirklichung ihrer verschiedenen Aspekte.

Hanna O. Herrmann

FRAGEN UND ANTWORTEN

Naturwissenschaft

„Was halten Sie von der Wissenschaft?“

Die Wissenschaft ist teilweise vereinheitlichtes Wissen. Ein Wissenschaftler beobachtet die Naturgesetze, macht seine Experimente im Laboratorium, forscht, vergleicht und zieht genaue Schlussfolgerungen aus seinen Beobachtungen. Er kennt die äußere Oberfläche und die physischen Aspekte der Natur, weiß aber nichts von deren Ursprung, deren okkulten Absichten und deren Bestimmung. Der Wissenschaftler weiß nicht, was den letzten, kleinsten Teilchen der Materie ihre wunderbare Kraft verliehen hat und ihnen ihre mannigfaltige Wechselwirkung ermöglicht. Der Yogi hingegen kommt zur inneren göttlichen Verwirklichung. Dank seiner yogischen Schau sieht er die feinen Urelemente der Materie und besitzt damit die direkte Erfahrung der Höchsten Macht oder des Höchsten Seins hinter dem Naturhaften. Er gelangt zur Beherrschung der fünf Elemente und durch direktes intuitives Wissen begreift er das umfassende Mysterium der Schöpfung. Während es sich bei der Wissenschaft um experimentelle Kenntnisse handelt, ist Yoga völlig vereinheitlichtes Wissen.

Die Wissenschaftler haben das große Gesetzbuch der Natur nicht verstanden. Sie besitzen keine Kenntnisse von der okkulten Seite der Dinge, von den astralen und den höheren Ebenen, den Himmelsphären. Die unsichtbare Welt ist aber von weit größerer Wichtigkeit als das Weltall der Sinneswahrnehmung, das für das irdische Auge sichtbar ist. Ein voll entwickelter Yogi kann auf allen Ebenen tätig sein. Deshalb ist ihm auch die äußere Natur völlig vertraut. Die Wissenschaftler kennen die feinen Urelemente der Natur nicht, während das Leben voller und reicher wird, wenn sich durch die Yoga-Praxis das innere Sehen entwickelt. Die Kenntnisse der Wissenschaftler sind also nur fragmentarisch, stückhaft, während der Yogi über absolutes, restloses Wissen verfügt.

Die Wissenschaft sieht die Dinge, wie sie der normalen menschlichen Wahrnehmung entsprechen, wie sie zu sein scheinen. Der Yogi sieht sie, wie sie sind. Letzterer nimmt die Dinge intuitiv wahr. Er kennt sie in ihrem wesenhaften Zustand. Während jede wissenschaftliche Theorie, jede an irgendeinem Tag gemachte Entdeckung oft schon am nächstfolgenden durch eine andere Entdeckung ihre Gültigkeit verliert, sind die durch Yoga erreichten Resultate untrüglich, weil sie die direkten Wahrnehmungen des höchsten Instruments, des gereinigten menschlichen Geistes wiedergeben, der mit dem Unendlichen eins geworden ist.

Drahtlose Telegrafie

„Bitte erklären Sie die Telepathie.“

Große Yogi wie Inandev, Bhartrihari und Patanjali pflegten durch Telepathie oder Gedankenübertragung Botschaften aus der Ferne zu empfangen oder sie dorthin zu senden. Die Telepathie war die erste der Welt bekannte Telegrafien- und Telefonverbindung. Der Gedanke durchläuft den Raum mit ungeheurer Schnelligkeit. Jeder Gedanke besitzt Gewicht, Form, Größe und Farbe. Die psychische Übertragung von Botschaften durch indische Weise war eine bekannte Erscheinung.

Unsterblichkeit

„Was kann sogar den Tod unseres Planeten überleben?“

Das Größte, was die Kultur Griechenlands der höheren Gedankenwelt geschenkt hat, ist das Delphische Orakel, das Gebot: „Erkenne dich selbst!“ Das ist das ewige Gebot der Weisheit, welches die Frucht hohen Kulturlebens darstellt. Um diese Selbstkenntnis kreisen alle Philosophien, alle monistischen Religionen und geistigen Wissenschaften.

Selbsterkenntnis kann aber nicht durch irgendwelche intellektuellen oder okkulten Prozesse erlangt werden. Es handelt sich um Wissen durch Identität, um eine durch innere Erfahrung gewonnene Erkenntnis des essentiellen Wesens unseres Selbst. Die, welche sich selbst erkannt haben, sind diejenigen, die bewusst das Reich Gottes erfahren, das in den Herzen aller ist.

Kritik der modernen Gemütsverfassung

„Die moderne intellektuelle Verfassung ist ausschließlich auf die mentalen, emotionalen und körperlich menschlichen Seiten konzentriert. Was halten Sie davon?“

Der Ausspruch, dass der Mensch das Maß aller Dinge ist, bleibt die Wahrheit. Der Mensch ist ein vielseitiges Wesen mit verschiedenen Schichten oder Hüllen, die seine wirkliche Persönlichkeit verbergen. Er kann sich mit seinem groben, stofflichen Körper identifizieren und dessen Bedürfnisse befriedigen, wie das Tier, oder er kann sich eins fühlen mit dem wirklichen Selbst, das der ewige Zeuge beider ist. Die vitalen Tendenzen, so wertvoll sie an sich sein mögen, können das geistige Wesen nicht beherrschen, ohne die Persönlichkeit völlig durcheinander zu bringen.

Im modernen Menschen nimmt der selbstbewusste Intellekt mit all seinen Begrenzungen den höchsten Platz ein. Das Resultat ist selbstzerstörende Skepsis. Tiefere Einsicht zeigt uns, dass im Menschen mehr ist, als was sich durch sein gewöhnliches Bewusstsein kundtut, etwas, das alle Gedanken und Gefühle wachruft, eine feinere geistige Gegenwart, die ihn bei seinem nur irdischen Bestreben fortwährend unbefriedigt lässt. Die Erklärung, dass die gewöhnlichen Lebensbedingungen des Menschen nicht seinen endgültigen entscheidenden Zustand ausmachen, dass er ein tieferes Selbst, einen unsterblichen Geist, ein Licht in sich trägt, das nie ausgelöscht werden kann, ist von alters her Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung gewesen.

Der Mensch ist nicht bloß ein biologisches Phänomen. In ihm findet sich ein psychischer Apparat, versehen mit latenten Fähigkeiten, Kräften und Möglichkeiten. Heilige, Propheten und Yogis sind lebendige Beweise dieser Tatsache. Ein philosophischer Einblick in das psychische Wesen des Menschen bringt uns zum Glauben an die Wirklichkeit des kosmischen Bewusstseins, an die göttliche Lebenskraft als Grundlage des psychischen Wesens.

Alle großen Denker der Welt stellen einmütig die Forderung nach der Erkenntnis des Selbst. Während unsere Körperkonstitution sich jeden Augenblick verändert, während sich unsere Gedanken wie Wolken am Himmel sammeln und wieder verschwinden, verliert sich das Selbst nie. Es ist alldurchdringend und doch wieder getrennt von allem. Es ist die Ursache des Identitätsbewusstseins durch zahlreiche Verwandlungen hindurch; es bleibt es selbst, obwohl es alle Dinge sieht; es ist das eine Unveränderliche innerhalb der vielfachen Tätigkeiten des Universums. Unsere begrenzte Persönlichkeit wird nur in gewissen Augenblicken – stoßweise, unvermittelt – geweckt. Es bestehen große Lücken. Aber selbst wenn der Tod den Menschen überfällt, wird der Seher, das Licht in ihm, nicht sterben.

Psychoanalyse

„Nach dem Entstehen der Psychoanalyse im Westen hat sich im Leben der zivilisierten Menschheit über die ganze Welt hin eine Tendenz entwickelt, welche das freie Ausleben der Instinkte als gesunde, berechnete Äußerung befürwortet. Sind Sie auch dieser Ansicht?“

Diejenigen, welche klar das geistige Wesen des menschlichen Seins erfasst haben, enthalten sich der Praxis der Selbstvermehrung oder Fortpflanzung und widmen sich der glorreichen Aufgabe, die potentielle Energie zur bewussten Erfahrung des geistigen Ideals zu verwenden durch die dreifache Umwandlung der aktiven emotionalen und intellektuellen Aspekte der ganzen menschlichen Natur.

Solche integrierten, harmonisch abgestimmten Persönlichkeiten besitzen große geistige Fähigkeiten, starke analysierende und meditative Kräfte. Diese keuschen,

über der Sexualität stehenden Menschen strahlen eine geistig leuchtende Kraft aus, welche mit Leichtigkeit selbst die furchtbarsten der mannigfachen Naturkräfte beherrscht. Furcht kennen diese Menschen nicht. Ihre vergöttlichte Kraft ist im Selbst konzentriert, um zur Überschreitung des egoistischen „Ich“-Bereichs verwendet zu werden. Sie haben gelernt, ihre schöpferische Kraft mit der Fülle des unbegrenzten Lebens eins werden zu lassen.

Psychologie des Traums

„Haben Sie den Eindruck von Unzulänglichkeiten in der reichhaltigen Aufklärung, die uns der Westen auf dem Gebiet der Traumpsychologie vermittelt hat?“

Trotz eingehender Forschungen und einiger wertvoller Kommentare bleibt die westliche Traumpsychologie viele Erklärungen schuldig. Vieles, was hier fehlt, kann nur durch die Theorien des Ostens ergänzt werden, durch Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit der Annahme der Wiederverkörperung, dem Gesetz des Karma, mit der Tatsache äußerer Faktoren und Kräfte, wie entkörperte Seelen auf Erden, welche hier umherschweifen, jedoch für das gewöhnliche irdische Auge unsichtbar sind, und mit dem Einfluss guter und schlechter Gefühle, die von anderen Menschen ausgehen und auf uns einwirken. Nur ein ernsthaftes Studium dieser Faktoren ermöglicht eine erschöpfende Bearbeitung und Darstellung des geheimnisvollen Traumbereichs. Dem Yogi, welcher die drei Zustände des Wachens, des Traums und des Tiefschlafs erfolgreich überschritten hat, wird dieses Wissen restlos offenbart. Für den Jnani, den Yogi, der dem Weg der Erkenntnis folgt und über intuitive Kenntnisse verfügt, ist das Mysterium der Träume restlos gelöst.

Psychologie des Gebets

„Dr. Alexis Carrel, welcher um seiner ärztlichen Verdienste willen (Zusammennähen der Blutgefäße und Organverpflanzung) den Nobelpreis erhielt, spricht in seinem Buch ‚Der Mensch, das unbekannte Wesen‘ über die Macht des Gebets und sagt, dass Verstandesmenschen mehr Mühe haben, hingebungsvoll zu beten als die Armen und Ungebildeten. Eine psychologische Betrachtung des Gebets wäre eine große Hilfe für mich.“

In psychologischer Hinsicht sollte daran gedacht werden, dass das Gebet nicht bloß im Sprechen von Worten besteht, sondern ein intensives und aufrichtiges Empfinden einschließt, eine Sehnsucht nach der Verbindung mit einer alldurchdringenden Macht, welche alles in sich birgt und das Wirklichste aller Wesen und Dinge ist. Die

Art des Denkens und Empfindens ist so, dass es nicht möglich ist, etwas zu denken oder zu fühlen, ohne dass das psychologische Organ mit dem gedachten oder gefühlten Objekt eins wird. Und weil im Fall des Gebets das Objekt die unendliche Macht selber ist, empfängt das Gemüt einen so machtvollen Antrieb, dass der Fromme noch mit übermenschlichen Kräften ausgestattet wird, während er das Ziel erlangt, um welches er gebetet hat.

Religionsphilosophie

„Welches ist das Wesen der persönlichen Religion? Können wir auskommen ohne sie?“

Die Religion ist nicht ein Dogma oder ein bequemes Phantasiegebilde oder das Steckenpferd einer bestimmten Gruppe von Menschen. Sie ist das Vorhandensein, die Tatsache eines universalen Impulses, dem niemand widerstehen kann. Jeder Mensch denkt verschieden und doch in der Richtung des Einen Höchsten Seins. Die Verschiedenheiten beziehen sich auf die Straßen und die Leitern, nicht auf die erreichte Stadt oder das erkletterte Dach. Es ist nicht das menschliche Bestreben, sondern die niedere menschliche Neigung oder der menschliche Hang, welcher die eigenen Lebenswerte verwüstet, indem er Verachtung andersartiger Temperamente und Hass gegenüber anderen Erdenbewohnern empfindet und eine Einstellung vertritt, die schließlich zu Religionskrisen, Armut, Kummer und Ruhelosigkeit führt. Die moderne Zivilisation verachtet die Religion, weil sie darunter einen Ausdruck irrationalen Denkens versteht. Das ist ganz falsch! Die Religion ist das Leben, das eigentliche Licht vernunftgemäßen Denkens und Handelns, die Offenbarung der ewigen Intelligenz, die auch durch das größte Genie der Welt ihren Ausdruck findet. Es gibt keine Zivilisation ohne Religion, und die Religion ist nichts wert, wenn ihr die Geistigkeit fehlt. Es gibt keine Asiaten oder Europäer, keine Christen, Hindus oder Mohammedaner, aber es gibt Söhne Gottes, welche Ihn im Tempel des Universums anbeten.

Psycho-physische Tatsachen

„Besteht wirklich eine enge Beziehung zwischen den uns befallenden Erregungen und unserem physiologischen Organismus, und wie werden wir frei von den höchst ungesunden Wirkungen dieser Emotionen?“

Sehr wenige Menschen sind sich bewusst, dass schlechte Eigenschaften, z.B. Hass, Neid, Ärger, Empfindlichkeit oder Ungeduld, schädlicher sind für sie selbst als für diejenigen, gegen die sie gerichtet sind. Ein Zornanfall von zehn Minuten ver-

braucht mehr Kraft als die zweitägige Arbeit hinter dem Pflug bei Nahrungsenthaltung. Überempfindlichkeit, Ungeduld und Sorgen machen graues Haar – Jahre, bevor diese fällig wären. Sei heiter! Sieh die guten Eigenschaften der anderen, dann hasst du niemand. Lerne bewundern, was andere zustande bringen! Dein Neid wird verschwinden. Er schafft nur Minderwertigkeitsgefühle, macht dich gedanklich unfähig und ruiniert die Gesundheit. Er ist die Ursache der nervösen Zusammenbrüche von Millionen in der ganzen Welt.

Psychologische Forschung

„Bitte äußern Sie sich über die neueren psychologischen Forschungen.“

Die Augen können bloß sehen, die Ohren nur hören, die Zunge bloß schmecken, die Haut nur berühren und die Nase nur riechen. Alle diese Sinne sind aber im denkenden Bewusstsein, im Mentalgebiet oder verkörperten Gedanken zusammengefasst. Mit Hilfe yogischer Fähigkeiten – durch Hellsehen und Hellhören – kann man direkt durch das Bewusstsein sehen und hören. Diese Tatsache entwertet die westliche psychologische Wahrnehmungstheorie.

Die Zusammenfassung aller Sinnenwahrnehmungen im Mentalbereich ist sozusagen ein verdichtetes Sinnesorgan. Letzteres könnte auch als das funktionierende Gemüt bezeichnet werden. Der Wunsch des menschlichen Gemüts nach Nahrung hat sich als Zunge, Zähne, Magen verkörpert. Wer den Wunsch beherrscht, dem gehorchen auch die Sinne. Wer letztere beherrscht, der ist auch Herr des Gemüts.

Nach Ansicht der ärztlichen Wissenschaft des Westens treffen Lichtwellen von außen die Netzhaut, dadurch entsteht ein umgekehrtes Bild. Diese Lichtwellen gehen durch den optischen Trakt und den optischen Thalamus zum Sehzentrum des occipitalen Gehirnlappens im Hinterhaupt. Dort entsteht ein positives Bild; erst hier formt sich das aufrechtstehende Bild.

Die vedantische Wahrnehmungslehre besagt, dass das denkende Bewusstsein durch das Auge hindurchdringt und außerhalb dessen die Form des Objekts annimmt und wahrnimmt. Wenn man mit Hilfe eines Teleskops die Gegenstände betrachtet, sind sie anders, als wenn man direkt mit dem Bewusstsein sehen kann, dann hat man wiederum eine andere Sicht.

In Maharashtra lebte ein blinder Heiliger, der aus jedem beliebigen Buch gut vorlesen konnte. Ist das nicht eine unglaubliche Herausforderung für die Durchschnittsintelligenz? Doch es ist kein Wunder, denn der Mann hatte die innere psychische Schau entwickelt und konnte direkt mit Hilfe des Gemüts – durch Hellsichtigkeit – ohne Hilfe der körperlichen Augen sehen. Jeder Mensch kann dies durch geistige Übungen erreichen. Das Gemüt oder das denkende Bewusstsein vermag ohne Hilfe der Sinneswerkzeuge zu sehen, zu riechen, zu hören, zu schmecken und zu fühlen, denn alle Sinne sind hier zusammengefasst.

Christus und Knut der Große

„Welche Gründe haben Sie veranlasst, Christus, das Licht der Welt, mit Knut, dem großen König von Dänemark und England, zu vergleichen?“

Der menschliche Körper ist die Miniaturkopie der kosmischen Struktur und Organisation. Prana, die Lebenskraft, belebt und beseelt diesen Organismus. Jedes der fünf Elemente – Äther, Luft, Feuer, Wasser, Erde – bildet einen Bestandteil des menschlichen Körpers. Die Urenergie hinter allen Naturkräften ist Prana. Prana ist die sich offenbarende innerste Essenz oder Macht aller existierenden Kräfte. Das zerebrospinale System des Menschen bildet dessen feine, subtile Schalttafel. Die verschiedenen zarten psychischen Zentren beherrschen bestimmte Naturkräfte. Durch Beherrschung dieser im menschlichen Schaltbrett gelegenen vitalen astralen Zentren wird der Mensch zum Gebieter über jede Naturkraft.

Dies zeigt den Unterschied zwischen Christus und König Knut. Der erstere beruhigte die tobenden Wogen des stürmischen Sees mit einer einfachen Handbewegung, während der mächtige Herrscher eines stolzen Landes trotz seines Reichtums und zahlloser ihm zur Verfügung stehender Hilfskräfte seinen Thron der Elemente wegen auf eine höher gelegene Stelle der Meeresbucht verlegen musste.

Vernunft und Wunder

„Finden Sie nicht, dass man sich als intelligente geistige Persönlichkeit dagegen wehren sollte, vom Publikum gewünschte übernatürliche Kräfte zur Schau zu stellen?“

Die göttliche Kraft der Weisheit, welche unheilbare Krankheiten heilen und in Einzelfällen sogar Tote wieder zum Leben erwecken kann, ist absolute Tatsache im geistigen Bereich. Begreiflicherweise wirken solche Wunder verwirrend auf den menschlichen Verstand, doch handelt es sich in diesen Fällen meistens nicht nur um das Außerkraftsetzen eines bekannten, sondern auch um das Zur-Wirkung-Bringen eines höheren Gesetzes – eine Tatsache, deren sich der nicht orientierte Beobachter nicht bewusst ist, was bei ihm Wunder und Erstaunen hervorruft. Sobald die Ursache verborgen ist und ohne Zwischenverbindung nur die Wirkung offenbar wird, empfinden wir diese als etwas Übernatürliches.

Es gibt Heilige, die nicht bewusst die vielen ihnen zur Verfügung stehenden psychischen und geistigen Kräfte handhaben, doch sind es dann ihre Anhänger, welche kraft ihres Glaubens oder durch Bitte und Verlangen die Kräfte der von ihnen verehrten

Heiligen in Aktion bringen, um bei einem schweren körperlichen Leiden, einem Missgeschick oder in einer Lebensgefahr ein sogenanntes Wunder zu wirken. Außerdem strömt die geläuterte Bewusstseinskraft der Heiligen immer als Beistand und Hilfe denjenigen Gläubigen zu, die im Geist und in der Wahrheit beten. Schon die bloße körperliche Anwesenheit eines Heiligen auf der Erde bringt fortwährende Segnungen für alle Wesen auf der ganzen Welt hervor.

Der Mensch von heute

„Was würde unserem Leben dauernden Frieden und unzerstörbares Glück bringen?“

Unser Ziel ist die göttliche Vollkommenheit des menschlichen Wesens. Alle denkenden Menschen können sich im Geist einen idealen Zustand im Sinn einer Höherentwicklung, einer Annäherung an einen idealen Zustand der Vollkommenheit vorstellen. Einige verstehen darunter eine bloß äußere Veränderung, während es sich für andere um eine vollständige Umwandlung der menschlichen Persönlichkeit handelt.

Das menschliche Ideal bezieht sich auf die äußeren Verhältnisse, auf soziale, politische, wirtschaftliche Verhältnisse, auf einsichtige Beziehungen zu den Mitmenschen und deren Lebensbedingungen, auf eine bessere und liebevollere Art zu leben. Diese Bestrebungen umfassen auch die Entwicklung der Intelligenz, des Willens und der Vernunft, eines edlen ethischen, eines reichen ästhetischen und feinen Gefühlslebens. Erziehung und bessere, günstigere soziale Verhältnisse sind dann das Mittel zur Erreichung dieses Ziels.

Das weltliche Ideal hat als Betätigungsfeld nur das gegenwärtige Leben und dessen Tätigkeiten. Intellektuelle, emotionale, ethische und ästhetische Entwicklung, politische Freiheit und wirtschaftliches Wohlergehen sind alles gute und absolut notwendige Voraussetzungen für ein abgerundetes Wachstum des Einzelnen wie der Rasse; aber ohne einen bestimmten Lebenszweck, ohne ein befreiendes und erleuchtendes Ziel enden alle diese Bestrebungen im Nichts. Sie gehen ewig im Kreis herum.

Die ewige Wahrheit zu verwirklichen und sie durch die vervollkommneten Instrumente – das Gemüt und den menschlichen Körper – auszudrücken, ist das Prinzip und der ganze Sinn und Zweck des geistigen Lebens und das einzige Ideal, das der denkenden Menschheit dauernde Befriedigung und Frieden schenken kann.

Des Messers Schneide

„Warum ist der Pfad zur Vollkommenheit so gefährlich?“

Am Anfang des geistigen Pfads begegnen unsere Bemühungen großen Schwierigkeiten. Es gibt viele Versuchungen. Laster sehen aus wie Tugenden; die Mächte des Dunkels und der Unwissenheit beeinflussen den nicht genügend wachsam geistigen Sucher. Gerade dort fällt er, wo er sich sicher wähnt.

Dem Pfad des göttlichen Lebens zu folgen und im Yoga zu wachsen ist also keine leichte Sache. Der Mensch hat sich ans sündhafte Leben und ans Böse gewöhnt, so dass er sich dessen nicht einmal bewusst ist, obgleich er Tag und Nacht darinnen steckt. Das Schlimmste dabei ist, dass die Maya oder Täuschung ihn in diesem Zustand gefangen hält, so dass er sich einbildet, bereits bedeutende Fortschritte gemacht zu haben. Er geht in der Selbsttäuschung so weit, dass er sich für fähig hält, auf Grund seiner inneren Bindungslosigkeit jede Handlung begehen zu können, ohne davon beeinflusst zu werden. Unter dieser falschen Voraussetzung erlaubt er sich alle möglichen Ausschreitungen, lässt sich nichts sagen, erregt sich bei der geringsten Opposition, verletzt die Gefühle anderer und ist taub für Ratschläge oder Einwände. Alle Selbstprüfung und Selbsterkenntnis, selbst die normale Höflichkeit des Alltags fehlen ihm aufgrund seines eingebildeten geistigen Fortschrittswahns. Das sind einige der Gefahren für den Anfänger.

Vor dem Anspruch, ein geistig Strebender zu sein, steht die Forderung des ethisch veränderten Menschen. Alle Gefahren der Selbsttäuschung müssen durch fortwährende Überwachung und Selbstprüfung streng vermieden werden. Sobald das Wesen des geistigen Suchers geändert, geläutert, vorbereitet ist, wird die göttliche Gnade spontan sein Herz überfluten und ihn erleuchten.

Vom Beginn des geistigen Lebens an müssen Stolz, Egoismus und Neid schrittweise überwunden werden. Dazu tritt das Bestreben, durch ernste, fortwährende Selbstkontrolle alle Fehler herauszufinden und sich zu bessern. Ohne diese Voraussetzung sind alle geistigen Bemühungen nur Selbsttäuschung und umsonst. Der Sucher wird nur noch eingebildeter, stolzer und selbstsüchtiger. Deshalb ist es völlig zutreffend, wenn man sagt, dass das geistige Leben keine Kleinigkeit ist.

Die Aura

„Könnten Sie eine nicht-theologische, vernunftgemäße Erklärung für den Heiligenschein, die sogenannte Aura geben?“

Beobachtet die Wirkung eines hoch entwickelten Menschen auf eine weniger entwickelte Persönlichkeit! Es ist nicht möglich zu beschreiben, was man in der Ge-

genwart eines Meisters oder eines hohen Eingeweihten empfindet. Mit ihnen zusammen zu sein – auch wenn sie kaum ein Wort sprechen – ist gleichbedeutend mit einer geistigen Verfassung, in der neue Inspirationen geboren werden. Das Gemüt – zusammengesetzt aus Empfindungen, Verstand, Wünschen, Vorstellungen, Willensimpulsen und dem persönlichen Ich – hat eine Aura oder Ausstrahlung (mentale oder psychische Aura). Diese Aura ist das Licht, der Glanz oder Schein, der vom Gemüt ausgeht. Die Strahlung derjenigen, die ihr Gemüt entwickelt haben, ist stark leuchtend. Sie kann sich weit ausbreiten und viele Menschen, die in deren Bereich kommen, in gutem Sinn beeinflussen. Die geistige Aura ist noch machtvoller als die psychische oder pranische Ausstrahlung.

Hatha Yoga

„Übertreffen die modernen westlichen Körperkulturen nicht das indische Hatha-Yoga-System?“

Hatha-Yoga kontrolliert das Empfindungsleben. Es bewirkt Gemütsfrieden und sorgt für gleichmäßige Verteilung des Prana im Körper und in den verschiedenen Systemen. Es trägt zur Erhaltung einer gesunden Funktion der inneren Organe bei und führt zur Massage der verschiedenen Unterleibsorgane.

Rein körperliche Übungen ziehen das Prana, die Lebensenergie nach außen, während Hatha-Yoga sie nach innen zieht. Die Hatha-Yoga-Übungen heilen viele Krankheiten und wecken die Kundalini-Kraft. Die Resultate setzen dieses System über alle anderen Körperbildungsmethoden.

Nahrung

„Warum ist es unerlässlich, nur sattwische, milde und reine Nahrung zu sich zu nehmen?“

Der menschliche Geist wird direkt vom Körper beeinflusst. Die chemischen Zusammensetzungen der verschiedenen Speisen haben sehr verschiedene Vibrationen. Gewisse Nahrungsmittel bewirken disharmonische Schwingungen im Körper. Sie bringen das Gemüt in Erregung und rufen dadurch eine Störung des Gleichgewichts hervor. Die Konzentration wird erschwert und hohes Denken gehemmt, weil erhebende Gedanken feine Schwingungen voraussetzen. Die Begierden des physischen Körpers müssen gemeistert und die Art der Nahrung muss streng reguliert werden. Ihre Reinheit ist die unerlässliche Bedingung für den Fortschritt auf dem Pfad des Yoga.

Die unsichtbaren Helfer

Dank ihrer geistigen Vibrationen und ihrer magnetischen Ausstrahlungen helfen die unbekanntenen wirklichen Yogis mehr als die in der Öffentlichkeit wirkenden. Von der Kanzel und der Rednertribüne aus zu wirken ist die Arbeit von Menschen, die von den in ihnen liegenden übernatürlichen Fähigkeiten und Kräften oft nichts wissen, die sie deshalb auch nicht zur Auswirkung bringen. Große Adepten oder Meister, Mahatmas (große Seelen) übertragen ihre Botschaft durch Telepathie auf würdige geistig Strebende in verschiedenen Teilen der Welt. Übernatürliche Mitteilungsmöglichkeiten sind völlig normal für den wahren Yogi.

Indische Kultur

„Warum wird die alte indische Kultur gewöhnlich über die moderne Zivilisation gestellt?“

Die moderne Zivilisation hat sich nicht als Ziel gesetzt, die grundsätzliche innere Bedeutung des Lebens zu verstehen. Sie begnügt sich damit, auf der sichtbaren Oberfläche der körperlichen Existenz zu schwingen. Die heutige Wissenschaft und Kunst, so ernsthaft und gründlich sie auch sein mögen, beschränken sich in ihrer Darstellung vorwiegend auf die Erforschung der Welt der gewöhnlichen Erscheinungen im Wachzustand. Sie befassen sich so gut wie gar nicht mit der großen Bedeutung der Veränderungen, denen der Mensch in den tieferen Zuständen des Lebens ausgesetzt ist.

Indien gebührt das Verdienst, zur Wurzel des Lebens vorgedrungen zu sein und den bleibenden ewigen Urgrund des Daseins entdeckt zu haben, auf dem sich das Lebensdrama abspielt. Wenn es im Leben als Ganzes irgendetwas Wertvolles gibt, so ist es die Kenntnis der Lösung des scheinbaren Rätsels unserer Existenz, und das ist das glorreiche Erbe Indiens.

Reinkarnation

„Bitte, bringen Sie einige Argumente für die Metempsychose oder die Lehre von der Wiederverkörperung!“

Wir haben Knabengenies und Wunderkinder. Wir kennen Fälle von fünfjährigen Knaben, die Musikinstrumente perfekt beherrschen. Mit kaum vierzehn Jahren schrieb Sri Gnandev, der Heilige von Maharastra, den unsterblichen Kommentar über die Bhagavad Gita. Es hat Knaben als Mathematiker gegeben. Wie können wir diese eigenartigen Phänomene erklären? Sie als Launen der Natur zu bezeichnen wäre nur ein irrationales Ausweichmanöver. Nur die Theorie der Wiederverkörperung kann eine befriedigende Erklärung für diese scheinbar unlösbaren Rätsel geben. Wenn das menschliche Gemüt tiefe Prägungen oder Eindrücke besitzt als Frucht intensiven Musik- oder Mathematikstudiums, nimmt er diese unauslöschlichen Merkzeichen ins nächste Leben mit und stellt als noch ganz junger Mensch ein Wunder in diesen Wissenschaften dar.

Intuition

„Vergleichen Sie bitte das intuitive Wissen der vedischen Seher und Weisen mit der Art unserer modernen Kenntnisse.“

Das Zeitalter der Upanishaden war durch die Intuition gekennzeichnet. Die intuitive Erfahrung war der Prüfstein der Wahrheit. Intuition ist unmittelbares Wissen zum Unterschied von mittelbarer Kenntnis. Die Intuition ist die einzige Art, in welcher das Absolute in seiner Ganzheit und Integrität erkannt und erfahren werden kann. Die begrenzten sterblichen Sinne und der beschränkte Intellekt können die allumfassende Realität nicht erkennen. Der Verstand gibt nur begriffliches Wissen. Der Intellekt, der fragt, zweifelt und erforscht, bricht in Teile und Stücke. Wie kann er die Ganzheit erleben?

Unser Zeitalter ist auf Fragen und Kritik eingestellt. Die Sinneswahrnehmungen und der Intellekt dienen als Grundlage der Wahrheit, und was außerhalb der sinnlichen Eindrücke liegt, wird als nicht beweiskräftig abgelehnt.

Weisheit

„Ich möchte Sie, als den östlichen Weisen, fragen, was unterscheidet die Weisheit vom intellektuellen Wissen? Wem wird die Weisheit geschenkt?“

Die Weisheit ist die Kenntnis der tiefsten Wahrheit des Lebens. Sie ist die Wahrnehmung der Nicht-Verschiedenheit. Die Unwissenheit ist ihr Gegenteil. Kenntnisse werden schrittweise im Bereich der Sinne, des Verstandes und der Intuition erworben. Die Schlussfolgerungen auf Grund der Sinneseindrücke sind verhältnismäßig fragmentarisch, stückhaft und falsches Wissen und Verstand liegen mitten

zwischen Recht und Unrecht. Sie können beiden Zwecken dienen. Das menschliche Wissen endet beim Verstand und letzterer wird immer im Zusammenhang mit den Sinneswahrnehmungen gebraucht. Die Logik, welche sich gegen die Intuition kehrt, ist unzuverlässig. Verstand und Vernunft sind aber nur dann der Selbstverwirklichung im Weg, wenn deren Logik durch selbstsüchtige Interessen verdreht wird.

Die Weisheit oder die Kenntnis des Selbst wird nie in dem Gemüt aufleuchten, das mit Begierden, Ärger, Sinnlichkeit und Neid gefüllt, von Wünschen und Erwartungen in Beschlag genommen ist und die Zufriedenheit nicht kennt. Sie erwacht nur in einem reinen und ruhigen Gemüt. Reinigt es deshalb und fördert die Heiterkeit.

Praktische Ideale

„Der Völkerbund scheiterte infolge nicht durchführbarer Maßnahmen und schweren Versagens. Der UNO scheint das gleiche Schicksal bevorzustehen. Können Sie einige den Völkern dienende praktische Ideale vorschlagen?“

Das Ziel der Völker sollte die Umwandlung der Herzen der Menschen vom untermenschlichen und schwachen menschlichen Zustand zur vollmenschlichen und göttlichen Stufe sein durch eine richtige Regierung, durch richtige Erziehung und durch den Nachdruck auf ein richtiges, auf völlige Wahrheit gegründetes Leben. Dies wird die Wiedergeburt eines gesunden und friedlichen Lebens für alle auf Erden zur Folge haben, wie auch ein das irdische Leben überschreitendes ewiges Leben möglich machen.

Das Ideal der Sozialethik der Gita ist Lokasangraha, das Wohlergehen und die Solidarität der Welt. Dies wird durch jeden Einzelmenschen bewirkt, durch die Pflichterfüllung im Sinne der Freiheit von Bindungen und durch bedingungslose Hingabe. Allen Menschen soll Gutes widerfahren. Der gesellschaftliche Aufbau und dessen Konstitution müssen so beschaffen sein, dass all ihren Gliedern geholfen wird, ihr höchstes Lebensideal zu erreichen.

Da alle Wesen Teile des Einen Wesens sind, welches eine Ganzheit bildet, hängt ihre Entwicklung von der Harmonie mit dieser Ganzheit ab. Die Vervollkommnung des Teils ist die Einheit des Ganzen. Gegenseitige Liebe und Pflichterfüllung schließen die Treue dem Ganzen gegenüber ein und führen zum Gesegnetsein des Einzelnen und der Gesamtheit.

Da wo es sich um selbstloses Dienen handelt, begegnen sich Religion, ethische Philosophie und soziale Wirtschaft. Jeder dem Mitmenschen erwiesene Dienst entspricht einer uns selbst gewährten Wohltat. Je mehr diese erhabene Grundlage des menschlichen Handelns erkannt und angenommen wird, umso schneller wird sich die menschliche Entwicklung in der Linie der Vollkommenheit und Vergöttlichung vollziehen.

Sünde

„Die meisten indischen Heiligen aller Zeiten haben das menschliche Gemüt als sündig und böse eingeschätzt. Welche Gründe würden Sie zur Unterstützung dieses Urteils anführen?“

Eine der verdrießlichen Paradoxien des geistigen Pfads liegt in der Erfahrung, dass das Gemüt unser bester Freund und zugleich der bitterste Feind ist. Es wird aber nur zum Freund, wenn es stufenweise dazu erzogen wird. Davor muss es als ein lästiger und verräterischer Feind in uns angesehen werden, denn es ist äußerst diplomatisch, verschlagen und unehrlich. Es ist der Urbetrüger und seine Schliche sind feiner, unmerklicher Art. Es gelingt ihm, dem unvorsichtigen geistigen Sucher einzureden, er kenne es gründlich und sei dessen Herr und Gebieter, während es ihn zu gleicher Zeit völlig zum Narren hält. Es heißt nicht umsonst, dass der Teufel sich auch mit Bibelsprüchen behelfen kann. Das Gemüt kann auch eine Tugend vorschieben, um dann einem Laster zu frönen. Es hat eine angeborene Neigung zur Verdrehung. Nur durch objektive unparteiische Forschung und Analyse können dessen Ränke und Vorspiegelungen durchschaut und unwirksam gemacht werden.

Überwindung und Sieg

„Ten Singh und Sir Hillary haben den Mount Everest, die höchste Bergspitze der Welt, bestiegen. Ist ein Leben, das einer solchen Aufgabe geweiht ist, nicht bewundernswert?“

Der Sieg über den menschlichen Geist oder das Gemüt ist der Sieg über all unsere Schwächen und Begrenzungen, unser Versagen, die Furcht, die Friedlosigkeit und unser Unglücklichsein. Der innere Kampf mit dem Gemüt ist schrecklicher als der Kampf mit Maschinengewehren. Die Überwindung des Gemüts ist schwieriger als die Eroberung der Welt mit Waffengewalt. Die Selbstüberwindung, der Sieg über sich selbst, ist der höchste aller Siege.

Sinnenlust, Ärger und Stolz bilden die Wurzel aller menschlichen Übel. Durch Meditation sollte man sich dessen bewusst werden. Diese drei Feinde zehren an unserer physischen und mentalen Vitalität, so dass sie um des eigenen Wohlergehens willen ausgemerzt werden müssen. Wenn man so weit ist, wird der Sieg leicht. Die Überwindung der drei Erzfeinde des Menschen ist also der größte Sieg.

Wie ist die Welt?

„In dem großen philosophischen Werke Schopenhauers ‚Die Welt als Wille und Vorstellung‘ wird das menschliche Leben essentiell als ein Übel, als etwas Negatives gesehen. Sind Sie auch dieser Meinung?“

Das Leben als solches ist kein Übel. Das Übel besteht in der Täuschung und den kurzsichtigen blinden Bindungen, in die es verflochten ist, und in den Gefahren, die den unwissenden Menschen dazu verführen, in einen noch schlechteren Zustand zu geraten als den, in dem er sich befindet. Ist das Leben frei von Wünschen und Leidenschaften, kann es nicht als ein Übel angesehen werden.

Das Übel hängt also mit den vielen Einschränkungen und Begrenzungen des Lebens zusammen. Es handelt sich dabei aber eben nur um Nebenumstände eines sich entwickelnden, wachsenden Lebens. Die mangelnde Kenntnis des geistigen Ziels, des Schicksals der sich entfaltenden Seele hier auf der Erde und das nicht bewusste Hinsteuern auf dieses Ziel sind schuld an der Annahme, dass das Leben tatsächlich ein Übel sei. Im Verlauf des Entwicklungsprozesses wächst sich dieses durch unser Wachstum aus. Hilflosigkeit, ein falscher Schritt, eine kurzsichtige Tat, ein unrichtiger Gedanke, ein irregeleitetes Gefühl begleiten das Geburtsstadium des Lebens und die Kindheitsexistenz. Die voll entwickelten Menschen bezeugen die Tatsache der essentiellen Güte und Schönheit des Lebens.

Erziehung

„Trotz der sehr berühmten Resultate der modernen Forschung auf dem Gebiet der Erziehung besteht immer noch keine wahre Psychologie der Pädagogik, keine wirkliche Kenntnis der Natur, des Wesens und der potentiellen Möglichkeiten des menschlichen Gemüts, keine wertvolle Technik, die geeignet wäre, die inneren Kräfte des Menschen aufzurufen und das beste in den Kindern zu entfalten. Welches ist nach Ihrer Ansicht der tiefe Sinn und Zweck der Erziehung und wie kann dieses Ziel erreicht werden?“

Mit Recht ist gesagt worden, Erziehung habe als Ziel, die göttliche Vollkommenheit bewusst zu machen, die schon im Menschen angelegt ist. Es geht darum, das innere Selbst wachzurufen und nicht den Egoismus und das Selbstbewusstsein zu nähren. Das Erziehungsideal ist die integrale, ganzheitliche Entfaltung der vielseitigen Facetten der menschlichen Persönlichkeit und Existenz. Der Zweck einer richtigen Erziehung besteht darin, die Menschheit zu erleuchten, die niedrige Natur des Menschen umzuwandeln, die sozialen Verhältnisse zu verbessern und das menschliche Wohl zu fördern. Das geschieht durch Schulung in zwei Richtungen: einerseits zur Verwirklichung des äußeren Zwecks der Lebensmeisterung, andererseits zur Erfül-

lung des inneren Ziels. Der Prüfstein und die Vollendung wahrer Erziehung zeigen sich in der abgerundeten Entfaltung der Kräfte des Wissens, der Liebe und der tätigen Hilfsbereitschaft.

Das glorreiche Ergebnis einer gründlich entwickelten Menschlichkeit in moralischer und geistiger Hinsicht ist das Kennzeichen wahrer Erziehung. Erziehung sollte also das innere Wesen des Schülern läutern und veredeln und nicht bloß den Intellekt schulen. Vor allem aber geht es um die Bewusstmachung des göttlichen Wesenskerns. Es liegen ungeheure Möglichkeiten und Kräfte im menschlichen Herzen verborgen, und das gilt für jeden Menschen.

Da sich unser Zeitalter zu einem Zeitalter der Technik entwickelt hat, ist es unvermeidbar und notwendig, dass diese Studien heute im Mittelpunkt stehen. Doch wenn die dem Schüler gewährte Ausbildung nur rein beruflich oder kommerziell ausgerichtet bleibt und nicht in der Psychologie des ganzheitlichen Menschen verankert ist, besteht keine Hoffnung auf Besserung der jetzigen menschlichen Lage und auf eine bessere Zukunft.

Sport

„Wie ist Ihre Einstellung zum Sport und zu den Vergnügungen der heutigen studentischen Jugend?“

Die akademische Studienzeit sollte eine kostbare Periode ernster innerer Bildung sein, dazu bestimmt, die Grundlagen des Charakters und der Persönlichkeit des Studierenden zu festigen und auszubauen, denn nur davon wird der Erfolg oder Misserfolg des künftigen Lebens abhängig sein. Diese Zeit sollte nicht von Nebensächlichkeiten und oberflächlichen Vergnügungen beansprucht werden. Sport und Vergnügen haben zwar ihren Platz, aber erst in zweiter Linie. Der Studierende soll zunächst ein ganzer Mensch werden, eine Persönlichkeit, die nicht bloß als wirtschaftlicher Faktor für die Welt in Betracht kommt, sondern auch moralisch und geistig auf sie einwirken kann. Als Zusatz zur akademischen Schulung sollte viel Selbsterziehung kommen. Eine einseitige blinde Jagd nach Diplomen und Doktorgraden endet unvermeidlich in bitterer Enttäuschung. Jeder Studierende sollte die wahren bleibenden Werte von Scheinwerten unterscheiden lernen. Er sollte erkennen, was wirklich wertvoll, wahr, rein und edel und von bleibendem Wert ist, und allem Unwürdigen, Unreinen und Unedlen in seinem Verhalten resolut absagen.

Als Frucht einer wahren Erziehung und darauf folgenden Selbsterziehung sollte eine akademische Jugend erstehen, in der ein hoher Intellekt, ausgeprägter praktischer Sinn, moralische Resistenz und geistiges Verständnis sowie materielle weltliche Gesichtspunkte glücklich vereint sind.

Mantra

„Würden Sie uns bitte kurz über den praktischen Wert des Mantrasingens und der Mantrawiederholung Aufschluss geben?“

Das Singen von Mantras bringt machtvolle geistige Wellen göttlicher Vibrationen hervor, die auch therapeutisch von Wert sind, denn sie durchdringen den physischen Körper und die innere Gedanken- und Gefühlswelt des Kranken und entfernen die Grundursache seines Leidens. Sie füllen die Zellen mit reinem Sattwa oder göttlicher Kraft und beleben das Gewebe. Sie wirken stärker als ultraviolette oder Röntgenstrahlen.

Mantra ist göttliche Kraft, die sich über einen Klangkörper auswirkt. Beständige Mantrawiederholung vermehrt die Kraft des geistigen Suchers, reinigt und erweckt das im Mantra latente göttliche Bewusstsein und verleiht dem Übenden okkulte Fähigkeiten, göttliche Erleuchtung und damit Befreiung, Frieden und Unsterblichkeit. Durch fortwährende Wiederholung des Mantra nimmt der geistig Strebende oder Sadhaka die Tugenden und Kräfte der Gottheit in sich auf, die dem betreffenden Mantra vorsteht. So verleiht beispielsweise die Wiederholung des Surya- oder Sonnenmantras Kraft, Vitalität und Glanz, entfernt Körper- und Augenleiden und bewahrt vor Gefahr und Unglück.

Gedankenkraft

„Bitte erhellen sie vom östlichen Wissen her den ganzen im Westen noch umstrittenen Bereich der Gedankenpflege und berühren Sie auch die Wichtigkeit richtigen Denkens!“

Der Gedanke ist die größte Macht auf der Welt. Ein konstruktiver Gedanke verwandelt, erneuert und erschafft. Ein verwirrender, wahnsinniger Gedanke löst auf, schadet und wirkt sich auch schädlich auf den aus, der ihn denkt. Positives Denken verjüngt und verleiht Kraft und Macht. Negatives Denken verkrüppelt die Persönlichkeit, erstickt deren Bemühungen und tötet die Initiative. Reine Gedanken heben den Menschen zur Göttlichkeit empor. Unreine Gedanken verpesten die gesamte Atmosphäre.

Der Gedanke ist die Urkraft hinter aller Schöpfung, die Ursache der ganzen Erscheinungswelt in Form eines einzigen, im kosmischen Geist oder in der kosmischen Vernunft entstandenen Gedankens. Der erste Ur-Gedanke manifestierte sich als Schwingungsimpuls, der aus der ewigen Stille des göttlichen Wesens hervorging. Diese Vibration hat nichts mit dem raschen Schwingen physikalischer Partikel zu tun, sondern ist unendlich viel feinstofflicher, zart und subtil, so dass ihn ein normaler menschlicher Geist nicht registrieren kann.

Der Gedanke ist feine Materie und besitzt Gewicht, Form, Größe Farbe, Qualität und Macht. Ein geistiger Gedanke ist gelb. Ein mit Zorn und Hass beladener Gedanke ist dunkelrot. Ein selbstsüchtiger Gedanke ist braun und so weiter. Gedanken sind schöpferische Kräfte, die gegenseitig austauschbar sind. Sie befinden sich in Bewegung. Wer mit Gedankenkraft arbeiten kann, vermag Wunder zu wirken. Die Gedankenwelt ist relativ betrachtet wirklicher als dieses physikalische Weltall.

Ein Gedanke ist von diesem Standpunkt aus gesehen solid wie ein Stein. Der Mensch stirbt, doch seine Gedanken überleben ihn. Menschen mit starken Gedanken können mit Leichtigkeit andere beeinflussen, die mental schwächer sind. Der Gedanke wirkt ansteckend. Er verlässt das Hirn eines Menschen und dringt in die Organe anderer Menschen ein und beeinflusst sie, selbst wenn sie weit entfernt von ihm wohnen. Frohe Gedanken wecken dieselbe Gestimmtheit in anderen. Böse Gedanken haben keine lange Lebensdauer und richten sich selbst zugrunde. Ein edler Gedanke siegt zuletzt immer über einen schlechten. Gedanken zirkulieren schneller als Elektrizität. Das Gemüt ist wie ein drahtloser Sender. Ein Heiliger, der im Gleichgewicht und voller Friede ist, sendet geistige Wellen der Harmonie in die Welt hinaus. Diese zirkulieren blitzschnell in alle Richtungen, dringen ins Gemüt von Tausenden ein und wecken wiederum ähnliche Gedanken der Harmonie und des Friedens in ihnen. Wer in irgendeiner einsamen Himalaya-Höhle sich um innere Reinigung bemüht, reinigt damit die Welt im Großen. Niemand kann verhindern, dass seine reinen Gedanken hinausstrahlen und auf andere übergehen, die offen dafür sind. Diese werden, ihrer jeweiligen Fähigkeit entsprechend, ihrerseits wieder Gedanken dieser Art aussenden, so dass ohne ihr Wissen viele positive Gedanken sich gegenseitig verstärken und über die niedrigen egoistischen Gedanken selbstsüchtiger und böser Menschen siegen.

Sigmund Freud

„Wie stellen sie sich zur Freudschen Traumlehre?“

Professor Freud hat durch seine Erklärung des Traums wie auch in seiner Erklärung über dessen Formen, dessen Beziehung zum Schlaf, zum Alter und Temperament des Träumenden, über dessen körperliches Befinden und dessen Gemüt aufgrund strenger Analyse und gründlichen Studiums viel zur Erforschung der Wahrheit beigetragen. Doch steht da als wichtiger Punkt – worin sich die östliche Auffassung von Professor Freud trennt – seine Erklärung des sexuellen Impulses als Hauptursache des Traumgeschehens. Gewiss liegt eine Teilwahrheit in dieser Feststellung, doch kann die Psychologie und die Philosophie der Träume niemals ausschließlich als vom Geschlechtstrieb motiviert gesehen werden. Freuds Beweisführung ist daher etwas schief und zu einseitig.

Dass Freuds Traumerklärung im Sexuellen verankert ist, hängt mit der falschen Auffassung seiner Zeit vom Menschen zusammen, von dem, was dieser in Wirklichkeit ist. Der Westen sieht im Menschen hauptsächlich ein physisches Wesen, das im Besitz von denkender und fühlender Fähigkeiten ist. Der Orient erkennt den Menschen als Geist, der sich eines Gemüts, d.h. der Denk- und Fühlfähigkeiten bedient und als deren Gegenstück einen physischen Körper hat, der es ihm ermöglicht, auf der groben äußeren Ebene in dieser Welt zu wirken. Nach der indischen Auffassung ist das wahre eigentliche Selbst des Menschen geschlechtslos. Der Körper leidet unter der Tyrannei der Sexualität. Der Körper ist aber nach östlicher philosophischer Ansicht der uneigentlichste und geringste Teil des Menschen. Der Geschlechtstrieb ist nur *ein* Aspekt der individuellen Seele – wenn auch ein im Erdenleben dominierender –, die als Mensch über die irdische Bühne geht. Deshalb gilt es, viele andere wichtige Faktoren neben dem sexuellen Impuls in der Konstitution des Menschen während dessen evolutionärem Werdegang in Betracht zu ziehen – durch erfolgreiche Bewusstseinszyklen bis zum gegenwärtigen menschlichen Zustand.

Dass der westliche Verstand die Wahrheit der Reinkarnation oder Wiedergeburt nicht annimmt, ist für ihn ein ernstliches Hindernis, weil die Tatsache der Wiederverkörperung und deren begleitender Umstand – das Gesetz des Karma – in einer bestimmten Beziehung zu den Traumzuständen des Menschen steht.

Die von Professor Freud genannten Faktoren des Sexualtriebs, der Verdrängungen und der Tätigkeit während des Wachzustands etc. sind nicht erschöpfend, denn oft liefern auch Impulse, die sich aus einem Gesamteindruck karmischer Erfahrungen aus früheren Erdenleben ergeben, das Material für die Träume.

Derjenige Teil des Karma, der im gegenwärtigen Leben abgetragen werden muss, wird *Prarabdha* genannt. Obwohl sich der Hauptteil dieses *Prarabdha* in Form von Leiden und Freuden im äußeren Leben abspielt, kann sich ein Teil auch als Traumerfahrung kundgeben. Diese Tatsache und noch viele andere Phänomene zeigen, dass weit tiefere Faktoren und Kräfte am Werk sind als allein die unterdrückten oder verborgenen animalischen Instinkte des Träumers. Doch sind diese anderen Erscheinungen für den bloß wissenschaftlich orientierten westlichen Verstand wahrscheinlich gar nicht fassbar.

Dass es auch Träume prophetischer, vorausschauender Art gibt, wird von Psychologen des Westens zugegeben. Es gibt Menschen, die im Traum mit kommenden Prüfungen bekannt gemacht werden und sich so vorbereiten können. Der Traum dient dann einem bestimmten Zweck und hat weder mit Fluchtversuchen, sexuellen Wünschen noch unterdrückten antisozialen Tendenzen im Menschen zu tun.

Auch die Vorschau in Bezug auf später aufzusuchende Orte gibt es, so wie direkte Einbrüche übersinnlicher Eindrücke ins Traumbewusstsein, besonders wenn sich gewisse Personen an Örtlichkeiten aufhalten, wo entscheidende historische Geschehnisse stattgefunden haben. Das zeigt wiederum, dass nicht bloß subjektive, sondern auch äußere, objektive Traumursachen in Betracht gezogen werden können.

Des weiteren gibt es „objektive“ Träume, die Aufschluss über eine bestimmte Gefahr oder ein Unglück geben, dem etwa ein Zwillingbruder oder enger Freund

ausgesetzt ist oder die dessen Tod anzeigen, und es gibt Träume, in denen sich ein Verstorbener immer wieder meldet, bis der von ihm erbetene Dienst geleistet ist. All diese Beispiele zeigen, wie weitreichend und tief das Reich des Traumes ist und dass viele dort gemachte Erfahrungen nichts mit dem persönlichen Temperament, den Anlagen und Voraussetzungen des Träumenden oder seinem sexuellen Leben, seinen Jugenderinnerungen oder mit unterdrückten Wünschen zu tun haben.

Yoga

„Bitte geben Sie ein klares Bild vom wirklichen idealen Yoga.“

Das Ziel des Yoga besteht darin, unser ganzes Wesen zu reinigen, zu erheben und umzuwandeln und uns die volle ganzheitliche Erfahrung unserer innersten göttlichen Natur zu geben. Es geht darum, dynamisch jede Faser und jeden Teil der jetzigen Persönlichkeit zu vergeistigen, die aus mentalen Vorurteilen, vitalen Leidenschaften und körperlichen, sehnsüchtigen Wünschen zusammengesetzt ist, und ein Wesen in uns zu schaffen, wie es Jesus Christus besaß, und einen Frieden hervorzubringen, wie er von Buddha ausströmte. Das ist einziges Ziel des Yoga.

Durch fortwährende feine Körper- und Atemübungen, wie sie das Hatha-Yoga-System lehrt, erlangt man vollständige Herrschaft über die physische Lebenskraft und ist in der Lage, all jene Gesetze zu ignorieren, die die moderne Naturwissenschaft als untrennbar vom Leben im Körper ansieht.

Das Ziel und der Führer des Wahrheitssuchers ist Gott. Wer von diesem Ziel abweicht, um sich „Kräfte“, d.h. okkulte Fähigkeiten, anzueignen, schadet seiner Psyche. Ausschalten oder Anhalten der Atmung, Anhalten eines Eisenbahnzugs, Akrobatik in der Luft oder auf dem Wasser eines Sees zu schreiten, haben nichts mit Yoga zu schaffen, das zum Ziel hat, den Menschen mit seinem Schöpfer eins werden zu lassen. Yoga ist der Weg zu Gott und die Einheit mit Gott.

Die brennende, verzehrende Sehnsucht nach dem bewussten Erlebnis der all-durchdringenden göttlichen Wesenheit, die Abweisung jedes geliebten Wunsches, das völlige sich Verlassen auf Gottes Macht, die ungeteilte Hingabe von Gemüt und Seele an seinen Willen – sie bilden den wahren, echten Pfad des Yoga. Sie beschleunigen die innere geistige Entwicklung und führen den greifbaren Kontakt und die Gemeinschaft mit der allgegenwärtigen Wirklichkeit herbei, schon jetzt in diesem Körper.

Um die Yoga-Schüler vor der Versuchung zu bewahren, okkulte Kräfte zu erwerben und zur Schau zu stellen, legen ihnen die Yoga-Sutras, die Aphorismen des Patanjali nahe, Gedanken und Gefühle zu reinigen, die Natur von allen Schlacken und Unsauberkeiten zu befreien, der Selbstsucht den Todesstoß zu versetzen und die Vorstellung der Trennung zu zerstören – als Beispiel für einige der stufenweisen Bedingungen des geistigen Yoga-Pfads.

Der wirkliche Yoga hat die völlige Zerstörung der uralten Unwissenheit zum Ziel, welche den Menschen verfolgt. Das höchste durch Yoga erreichbare Ziel ist das Wunder aller Wunder! Es bringt dem Menschen die Erfahrung, dass er die einzige Wirklichkeit, das eine göttliche Bewusstsein ist. Yoga bewirkt im Innersten des menschlichen Wesens eine radikale Umwandlung, eine totale Änderung seines Bewusstseins und erhebt es in den Zustand der Gottheit.

Ruhe, Selbstbeherrschung, aus geistigem Verstehen geborener Friede, eine ständig gegenwärtige Bereitschaft, immer besser zu werden und anderen zu dienen sind weitere Bedingungen für raschen, - doch nicht ins Auge fallenden – Fortschritt der Sucher auf dem Yoga-Pfad, der zum bewussten Leben im Göttlichen führt.